Allerheiligen 2026

Allerheiligen – unweigerlich denk‘ ich bei diesem Fest an die wunderschöne Barockkuppel, die Martin Knoller im Kloster Ettal gestaltet hat oder an die ebenso beeindruckende Kuppel in der großartigen Klosterkirche Neresheim.

Ich sitz‘ ich an einem sonnigen Tag ruhig in der Klosterkirche Neresheim, die Baltasar Neumann geplant und gebaut hat, und lass die farbenprächtige Szenerie auf mich wirken … mir tut der Nacken weh und am liebsten würde mich in eine Kirchenbank legen um „den Blick in den Himmel“, so wie der Künstler sich‘s damals vorgestellt hat, ein wenig bequemer zu genießen.
Aber so sehr mich diese Deckenfresken aufgrund ihrer künstlerischen Gestaltung faszinieren, sowohl im Kloster Ettal wie auch in Neresheim, irgendwie fehlt mir etwas …

Okay, man sieht die Heiligste Dreifaltigkeit, Maria, Johannes den Täufer, dann Engel und eine Unmenge von Heiligen – Päpste, Bischöfe, Priester, Nonnen, vielleicht sind auch ein paar „normale“ Christen unter ihnen, aber die muss man dann schon wirklich suchen …
Seltsam denk‘ ich mir!
Was ist denn mit den vielen, vielen Menschen, die damals wie heute – vielleicht ohne viel Aufsehen – ihren Glauben im ganz konkreten Alltag eine Gestalt gaben, einfach durch die Art und Weise, wie sie das gelebt haben, vom Evangelium verstanden haben.

Im Fest „Aller-heiligen“ finden all diese Menschen ihren Gedenktag; So wie man einen Franziskus von Assisi am 04. Oktober feiert oder einen Heiligen Wolfgang am 31. Oktober. „Heilig“ so geläufig das Wort für uns alle ist, so schwer ist es zu definieren, außer ich geh‘ ganz weit ins Hebräische zurück, da wird schnell klar, dass „kadosch“ – ins Deutsche mit „heilig“ übersetzt, eigentlich auch mit „anders, ganz anders“ übersetzt werden kann… Merken sie ’was?

- Carlo Acutis – übers Internet hat er versucht den Menschen die Eucharistie nahe zu bringen, mit bereits15 Jahre stirbt er an Leukämie
- Mutter Theresa – sie ist Gott ganz handgreiflich in den Armen und Ärmsten begegnet, sie hat das Wort Jesu umgesetzt: Was ihr den geringsten meiner Brüder und Schwestern tut …
- Maximilian Kolbe – im KZ Auschwitz ist er freiwillig für einen Familienvater in den Hungerbunker gegangen
- Josef Mayr-Nusser –Familienvater, der aus seiner religiösen Überzeugung den Eid auf den Führer Adolf Hitler verweigert hat und nach schweren Folterungen durch die Gestapo auf dem Weg ins KZ in Erlangen im Eisenbahnwaggon starb
- Hildegard von Bingen – die nicht nur die bekannte frühmittelalterliche „Kräuterhexe“ war, sondern eine sehr gebildete Naturforscherin, die sich als Frau ins Leben der Kirche und in die damalige Politik eingemischt hat

Was Heilige in ihrer Tiefe auszeichnet: Sie sind anders, sie sind ihrer inneren Berufung gefolgt und sie haben das, was sie für sich als wahr erkannt haben, gelebt.

Gebet

G-tt, guter Vater!
Du hast den Heiligen,
die wir heute in unseren Blick nehmen,
den Sinn dafür gegeben, besonders gut
Dein Anderssein zu erkennen
und den Mut, es zu verkörpern.
Durch ihr Wirken haben sie im Leben
und aus der Kraft der Ewigkeit heraus
dein Reich errichtet.
G-tt, lass uns erkennen,
welches Geschenk sie für uns sind

und hilf uns in Momenten,
in denen es auf uns heute hier ankommt,
den Mut zu haben anders zu sein.

Bibelstelle (Seligpreisungen)

Es war wohl mit eine seiner „Lieblingsbeschäftigungen“ Menschen zu irritieren;

Und das hat er, Jesus von Nazareth, gut hinbekommen, zum Beispiel mit seinen Wundern:
Vergangenen Montag im Evangelium war die Rede davon, dass er eine Frau, die seit 18 Jahren darunter leidet, dass sie nicht mehr aufrecht gehen konnte, an einem Sabbat heilte.
Wie das bei alten Leuten manchmal der Fall ist, war ihr Rücken schmerzhaft verkrümmt, die Mediziner nennen dieses Phänomen, diese Erkrankung: „Morbus Bechterew“ (Lk 13, 10 ff)
Und Jesus heilt diese Frau ausgerechnet an einem Sabbat.
Das darf er nicht! Tut’s aber trotzdem und tritt damit dem empörten Synagogenvorsteher „mächtig gegen’s Scheinbein“, und er greift ihn an und beleidigt ihn mit einem Wort, das man einer frommen Seele nie an den Kopf werfen darf: „Heuchler seid ihr!“

Irritationen sind aber manchmal gar nicht so schlecht, wenn wir Menschen mal wieder falschen Sichtweisen oder Abhängigkeiten auf den Leim gehen oder gegangen sind.
Und er irritierte gern, dieser Jesus von Nazareth, nicht nur in seinem Tun, fast mehr noch mit dem, was er sagte, was er als frohe Botschaft den Menschen damals dort verkündet hat.
Auch heute im Evangelium kamen diese Irritationen in den sogenannten „Seligpreisungen“ wieder voll zum Tragen.

„Makarismen“ – vom griechischen „makarios“ – „glücklich“ abgeleitet, nennt man diese Worte im theologischen Fachjargon, heißt eigentlich:

Seid ihr glücklich, wenn ihr arm seid oder traurig; wenn ihr auf jede Form von Gewalt verzichtet …

Für uns – und jetzt merken wir vielleicht, wie sehr Jesus mit diesen Worten von heute im Evangelium unser Denken, unsere Welt auf den Kopf stellt! – für uns sind doch die gut dran, die reich sind, die die Lebensfreude in vollen Zügen genießen können; die, die sich durchsetzen, weil sie Macht haben und ihr Schäfchen ins Trockene bringen …

Und Jesus stellt unser Denken, unsere Werte, unsere Welt auf den Kopf!

Aber gerade diese „Um-wertung“ der Werte spiegelt auch in besonderer Weise den Geist der Nächstenliebe wieder …

Interessant: Diese Worte Jesu, diese Seligpreisungen können wirklich gelebt werden und es gibt seit der Zeit, da Jesus sie in die Welt hinausgerufen hat, immer wieder Menschen, die sich daran orientiert haben und die sie ganz konkret gelebt, umgesetzt haben.
Menschen, die in ihrer Zeit, in ihrem Umfeld irritiert haben, so wie er’s damals dort getan tat …

Einige wenige, die wir Heilige nennen, feiern wir im Laufe des Jahreskreises: Martin steht demnächst an oder dann ein paar Wochen später Nikolaus.
Oft wird das Leben dieser Heiligen von legendenhaften Erzählungen geschmückt, aber das macht für mich nur ihre besondere Art deutlich … schauen und hören sie da einfach mal gut hin.

„Wenn du mal Zeit hast und in der Nähe bist“, so hat mir kürzlich eine Freundin geraten, „schau dir mal die neu renovierte Kirche in Burgebrach an, die ist gelungen!“

Ich war die Woche kurz beim Arzt in der Steigerwaldklinik und weil das alles wie am Schnürchen lief und ich nach 20 Minuten wieder „auf freien Fuß“ war, hab‘ ich mir die Kirche in der Mitte des Ortes tatsächlich angeschaut.
Ich sitz allein in der Kirche, man hat die Renovierung sogar noch riechen können und ich betrachte einzelne Heilige,

erkenn‘ sie an ihren Attributen und was mir auffällt, ist der neu vergoldete Strahlenkranz über ihren Kopf … Diese Menschen waren wohl für ihre Zeit ein Lichtblick, dieser Gedanke geistert mir dabei durch den Kopf.

Hat Jesus denen, die ihm nachfolgen nicht ins Stammbuch geschrieben: „Ihr seid das Licht der Welt?“ (Mt 5, 14)
Und dann denk‘ ich an Menschen, die mir gut tun, die für mich so ein Lichtblick sind!

Ganz kurz mal nachdenken: Wer ist denn für sie und für ihr Leben so ein „Lichtblick-Mensch“?

Ein Mensch, wenn ich von so jemanden höre oder ihn sehe, dann scheint mir die Welt gleich ein bisschen heller.

Ich für mich hab‘ beim darüber Nachdenken festgestellt: Meine Lichtblick-Menschen, das sind meist gar keine wirklich strahlende Persönlichkeiten oder berühmte Leute, sondern ganz normale Menschen, wie du und ich, die aber trotzdem etwas „ausstrahlen“.

Ich denke zum Beispiel an eine gute Bekannte, inzwischen eine ältere Dame, die gern noch etwas ältere Menschen im Seniorenheim besucht. Das ist ihre ganz eigene Art, etwas Licht in den Heimalltag mancher Senioren zu bringen:
„Weißt du“, hat sie ein bisschen verschmitzt erzählt, „so viel Zeit hab‘ ich immer noch!“ Und dann bringt sie den Pflegekräfte immer wieder mal Kuchen mit: „Die geben sich solche Mühe mit den alten Leuten, das muss man doch auch honorieren!“

Für mich sind solche Menschen ein echter Lichtblick.
Und ich kenne zum Glück viele junge und ältere Menschen, die’s gut hinbekommen – jeder auf seine Art und jeder anders – das Leben anderer Menschen ein wenig heller zu machen; Menschen, die das Wort Jesu: „Ihr seid das Licht der Welt“, leben und die Welt auf ihre Weise ein wenig heller machen.

Ich hab‘ die Erzählung sicher schon mal in einer Predigt „verbraten“, aber wie sagt der Lateiner: „Repetio est mater studiorum“ – „Wiederholung ist die Mutter der Wissenschaft“:

Da steht die Mutter mit dem Sohnemann im etwas düsteren Dom, aber die bunten Fenster leuchten hell in allen Farben. „Was sind das für Leute?“ fragt der Bub und deutet auf die Figuren in den farbigen Glasfenstern; „Das sind Heilige“ antwortet ihm die Mutter.
Später mal im Unterricht taucht die Frage auf, was denn Heilige seien und der Bub meldet sich und weiß: „Das sind Leute, durch die’s Licht strahlt!“

„Ihr seid das Licht der Welt!“ (ebd)
Ich möchte uns wünschen, dass wir diesen Satz von Jesus als Ermutigung mitnehmen: Egal, wer wir sind, und egal, wie es gerade um uns steht – ein jeder von uns kann die kleine Welt, in der er lebt, ein wenig heller machen. Und dazu braucht es meist gar nicht viel.

Segen

Im Übrigen meine ich
dass G-tt der Herr
uns alle segnen möge
er tu’s
indem er uns offene Augen
und offene Ohren
und vor allem ein offenes Herz
füreinander schenke

Er lege dazu den Mut
unseren Visionen zu trauen
und die Hoffnung nie zu verlieren
auf’s Gute hin

er eröffne uns eine Zukunft

von der wir wissen dürfen
dass sie eine gute wird
trotz allem
er ist mit uns und für uns und bei uns
und das Wort seines Gesandten gilt
ich bin bei euch alle Tage



P. Dieter Putzer